

Die Schwalbe

Zeitschrift für das Problemschach

Heft 5

September/Oktober 1959

Alle Beiträge sind zu richten an Dr. Werner Speckmann, Hamm i. Westf., Lisenkamp 4
Sachbearb.: Hermann Albrecht, Frankfurt a.M., David-Stempel-Str. 10 (Zweizüger)
Dr. Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (Drei- und Mehrzüger)
Theo Steudel, Marionthal (Pfalz) ü. Rockenhausen (Märchenschach)
Kurt Timpe, Göttingen, Friedländerweg 27 (Lösungen und Löserliste)
Gerhard Latzel, Paderborn, Wigbertstr. 15 (Kassenwart und Versand)

Die Generalversammlung der Schwalbe V.v.P. am 13. September 1959 in Wiesbaden.

Bereits von den Mittagsstunden des Samstag (12.9.) an herrschte im Hotel "Goldener Brunnen" in Wiesbaden ein reges problemschachliches Treiben. Die meisten Teilnehmer der Generalversammlung und einige am Sonntag dann nicht mehr anwesende Mitglieder (Dr. Niemann, Th. Steudel und R. Trautner) waren eingetroffen, dazu gesellten sich die Vertreter der Problem-Kommission der Fide, die von Samstag, dem 12.9., bis Dienstag, dem 15.9., hier tagte. An Vertretern des Auslandes konnte man so begrüßen die Herren ten Cate und Koldijk (Holland), Guttman (USA), Halberstadt (Frankreich), Halumbirek (Österreich), Kasanzew (UdSSR), Kemp, Lommer und Mansfield (England), Nagler (Schweiz), Pachmann (CSR), Paros (Ungarn), Petrovic, Dr. Drzic und Dr. Dunic (Jugoslawien) und Ternblad (Schweden). Dieser Tag also verging, zumal bei herrlichstem Wetter, wie im Flug.

Am Sonntag Morgen um 10,30 Uhr wurde von dem 2. Vorsitzenden Dr. W. Maßmann die Generalversammlung eröffnet. Anwesend waren folgende Mitglieder: Herm. Albrecht, (Frankfurt), J. Breuer (Wildbergerhütte), K. Espelmann (Krefeld), Wilh. Hagemann, (Braunschweig), H. Hofmann (Bayreuth), G. Jensch (Frankfurt), K. Junker (Neuenrade) P. Kniest (Wegberg), G. Latzel (Paderborn), Dr. W. Maßmann (Kiel), W. Popp (Würzburg) H. P. Rehm (Geislingen), A. Rothländer (Marl), Dr. H. Selb (Mannheim), Th. Siers (Dillenburg), Dr. W. Speckmann (Hamm), K. Timpe (Göttingen). Außerdem nahmen einige der der Fidekommission angehörenden ausländischen Mitglieder und Bezieher kurzfristig an der Versammlung teil.

Dr. Maßmann stellte die ordnungsmäßige Einberufung der Generalversammlung fest. Die Anwesenden erhoben sich zunächst zum Gedenken an den am 1.6.1959 verstorbenen 1. Vorsitzenden Carl Schrader von den Plätzen. Anschließend erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes (Punkt 1 der Tagesordnung), die einstimmig folgendes Ergebnis hatte:

- | | |
|------------------|----------------------|
| 1. Vorsitzender: | Dr. Werner Speckmann |
| 2. Vorsitzender: | Dr. Wilhelm Maßmann |
| 1. Beisitzer: | Peter Kniest |
| 2. Beisitzer: | Karl Junker |
| Kassenwart: | Gerhard Latzel |

Nunmehr übernahm Dr. Speckmann als 1. Vorsitzender die Leitung der Versammlung. Nach einleitenden Worten eröffnete er die Aussprache über den 2. Punkt der Tagesordnung, den Anschluß der "Schwalbe" an den Deutschen Schachbund. Nach längerer Erörterung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt:

Der Vorstand wird ermächtigt, Antrag auf Aufnahme der "Schwalbe" als Mitgliedsverband des Deutschen Schachbundes zu stellen.

Weiterhin wurden die Mitglieder J. Breuer und B. von Dehn als Kassenprüfer gewählt und Richtlinien für die Koordinierung der Wiedergabe von Turnierergebnissen in der "Schwalbe" aufgestellt. Ge. Latzel erstattete sodann einen Bericht über die Kassenlage. Er appellierte an alle Mitglieder, für die "Schwalbe" zu werben und alles in ihren Kräften stehende zu tun, um die "Schwalbe" inhaltlich auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen: jeder deutsche Komponist müsse es als eine Selbstverständlichkeit ansehen, seine besten Arbeiten (Probleme, Aufsätze über interessante Fragen und Neuentdeckungen) in der "Schwalbe" zu veröffentlichen. Nachdem alsdann der 1. Vorsitzende allen Mitarbeitern, die durch ihren Einsatz das Weitererscheinen der "Schwalbe" ermöglicht hatten, seinen Dank aus-

sprochen und einen kurzen Überblick über die künftige Gestaltung der Schwalbe gegeben hatte, erklärte er kurz nach 13 Uhr die Generalversammlung für geschlossen. Nach Mittag besprachen die Vorstandsmitglieder und die anwesenden weiteren Mitarbeiter noch einige technische und organisatorische Fragen. Im Laufe des Sonntag erschienen noch die Mitglieder O.Binkert (Heidelberg) und R.Cheney (Orleans). Die meisten Teilnehmer verließen Wiesbaden bereits am gleichen Tage; einige blieben aber noch bis Montag bzw. Dienstag, wobei sich Gelegenheit bot, an einer Sitzung der Fide-Kommission im Kurhaus als Zuhörer teilzunehmen. Für die "Schwalbe" war diese Generalversammlung, die wohl erstmalig in so großem Rahmen stattfand, ein denkwürdiges Ereignis. Alle Teilnehmer dürften mit dem Gefühl geschieden sein, daß es nach längerer Krise wieder aufwärts mit unserer Vereinigung geht.

(Dr.W.Sp.)

An die Mitglieder der Schwalbe V.v.P.

=====
"Die Schwalbe" befand sich bis Ende 1958 in einer ernststen Krise. Es mußten sofortige Maßnahmen getroffen werden, um zu verhindern, daß unsere Zeitschrift, die für das Problemschach in Deutschland von zentraler Bedeutung ist, endgültig zum Erliegen kam. Wir sind deshalb Herrn K.Junker zu höchstem Dank verpflichtet, daß er sich in uneigennütziger Weise bereit fand, die schwere und mit sehr viel Arbeit verbundene Aufgabe auf sich zu nehmen, die "Schwalbe" neu herauszubringen. Mit Heft 3/4 waren wir soweit, daß die Anfangsschwierigkeiten im wesentlichen überwunden waren und wir mit Vertrauen in die Zukunft sehen konnten. Aber ein Mangel mußte in Kauf genommen werden, und es bestand keine Aussicht, diesen in absehbarer Zeit zu beheben: aus finanziellen Gründen war es uns nämlich nicht möglich, die ganze Zeitschrift im Druckverfahren herzustellen, zum Teil mußten wir uns daher mit hektographierten Beiblättern aus helfen.

So kam es denn in höchstem Maße gelegen, als Herr Peter Kniest sich erbot, die Zeitschrift künftig in der Weise herzustellen, wie wir sie mit diesem Heft erstmalig unseren Mitgliedern vorlegen. Die Rückkehr zu dem früheren Format und die einheitliche Gestaltung des ganzen Heftes sind Vorzüge, die die Zweckmäßigkeit dieser Neuorientierung ins Auge springen lassen. Herr Kniest, der damit seine große Sachkunde und seine künstlerischen Fähigkeiten in den Dienst unserer Vereinigung stellt und mit der Übernahme dieser Aufgabe ein großes persönliches Opfer an Zeit und Mühe erbringt, sind wir und alle Mitglieder zu höchstem Dank verpflichtet.

Die großen Vorteile dieses neuen Verfahrens erleichterten auch Herrn Junker den Entschluß, seine trotz aller damit verbundenen Arbeitslast ihm lieb gewordene Tätigkeit Herrn Kniest zu übertragen. Er konnte das mit dem Gefühl der Befriedigung darüber tun, daß es seiner aufopferungsvollen Arbeit zu verdanken ist, wenn wir heute an das Vergangene anknüpfen und nicht auf Trümmern neu aufbauen müssen.

Möge der "Schwalbe" in ihrer jetzigen Gestalt einlanges und erfolgreiches Dasein beschieden sein!

Hamm i.W., am 20. September 1959
Dr.W.Speckmann (1.Vorsitzender)

Zusätzlich wird noch auf folgendes hingewiesen:

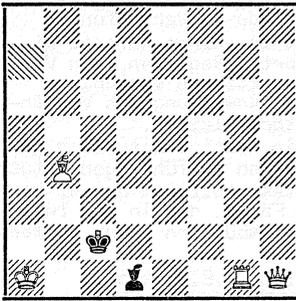
- 1) Die im Großformat bereits erschienenen Hefte 1, 2 und 3/4 werden in dem neuen Format ohne Berechnung nachgeliefert. Alle, die dazu in der Lage sind, werden jedoch gebeten, einen kleinen Beitrag zu den durch entstehenden zusätzlichen Unkosten zu leisten.
- 2) Bei den Diagrammen der noch nachzuliefernden Hefte 1 bis 4, wurden über dem Wege der Fotoschablonen versucht, wirtschaftlich die Hefte nachzudrucken. Dieses Verfahren ist jedoch bei dem vorliegenden Heft wegen der auftretenden mangelhaften Diagrammwiedergabe verworfen worden, so daß in Zukunft ein klarer Druck der Diagramme immer gewährleistet bleibt. Ob später auf ein noch wirtschaftlich günstigeres Verfahren der Diagramme übergegangen wird, bleibt der Zukunft überlassen.

Die apokalyptischen Reiter (oder: Original und Vorgänger)

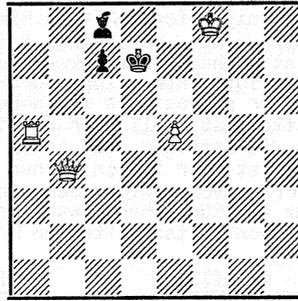
Am Problemhimmel jagen apokalyptische Reiter und schmetterten Cassandra-Rufe zur Erde: "In einigen Jahrzehnten wird es ganz unmöglich sein festzustellen, ob eine Aufgabe nicht schon völlig vorweggenommen ist" . . ."Jede Zeit wird ihre eigenen Originalaufgaben ohne Rücksicht auf das früher bereits dargestellte schaffen".

So schreibt J.Halumbirek im Schach 1959 Seite 204 unter dem Titel "Die letzte Chance" - ein Vorschlag zur Dokumentation.

Was ist nun geschehen? Ich hatte im Rahmen meiner im Schach 1956 Seite 347 gebrachten Kurzbiographie angesichts der Flut von Schachproblemen, die sich Jahr



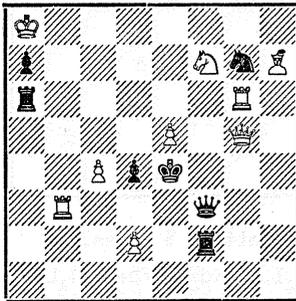
Matt in 2 Zügen.



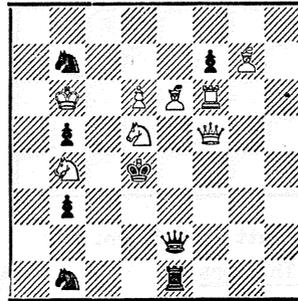
Matt in 2 Zügen.

VIII. K.A.L.Kubbel
1.Preis,Rigaer Ztg. 1934

IX. W.A.Shinkman
Checkmate 19o2



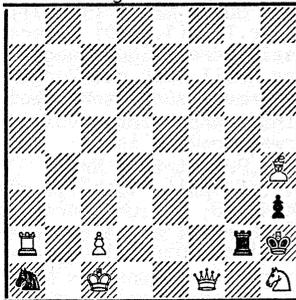
Matt in 2 Zügen.



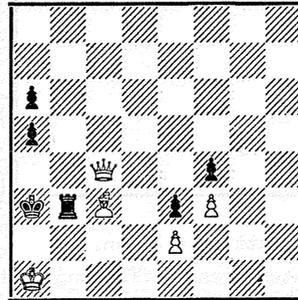
Matt in 2 Zügen.

X. Dr.W.Speckmann
1.Pr.Dr.Birgfeld-Ged.T.49

XI. A.W.Mongredien
Westminster Gazette 1924



Matt in 4 Zügen.



Matt in 4 Zügen.

Preiswürdigkeit der Nr.XIII, die nur den sB der sonst Nr.XIV (1.Ka7? 1.Dd4!) durch den sT und sL ersetzt?

Man sieht: es wird schon seit langem komponiert und ausgezeichnet und gelöst, und meistens sind weder Komponisten noch Preisrichter noch Löser - da es keine auch nur einigermaßen vollständige Problemsammlungen gibt - in der Lage, ausreichend zu beurteilen, ob etwas originell und in welchem Umfang das noch der Fall ist. Da niemand auch nur annähernd wissen kann, was an Problemen schon vorhanden ist, kann auch niemanden ein Vorwurf gemacht werden. - Man ist fast versucht, in Abwandlung eines bekannten Ausspruches zu sagen; es gibt keine originellen Probleme, sondern nur solche, deren Vorgänger schon bekannt oder aber bisher noch nicht bekannt geworden sind.

nachdem jetzt Nr.VIII auch in das gerade erschienene Kubbel-Buch als Nr.188 aufgenommen worden ist.

Wenn jeder Verfasser sich ein wenig in der Problemliteratur umsähe, dann würde er zu seinem Erstaunen immer wieder auf Probleme stoßen, die seine eigenen Erzeugnisse ganz oder doch zum großen Teil vorwegnehmen. Ich schließe mit zwei eigenen Erlebnissen aus letzter Zeit, bei denen ich selbst der "Leidtragende" bin.

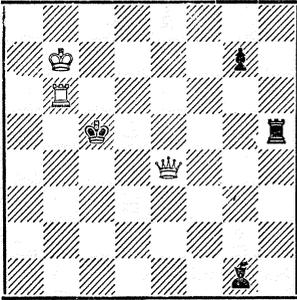
Nr.X zeigt die fünfmalige Brennpunktstellung des sT (1.Lf2!, Tg8, 7, 6, 5, 4; 2. La7, b6, c5, d4, e3). Nr.XI, die mir kürzlich zur Kenntnis kam, hat diese Brennpunktstellung zwar nur viermal, jedoch strategisch sehr vertieft durch die viermalige Tempolenkung (1.Ld4?, Tb5! 2.?, entsprechend auf 1.Le5 usw.; deshalb 1.Lh8!, Tb5, 6, 7, 8; 2.Ld4, e5, f6, g7). Ob Nr. X bei Kenntnis von Nr.XI auch ihren hohen Platz erreicht hätte (obwohl sie nicht "vorweggenommen" ist, denn die Fünffachsetzung bei anderem Schema ist immerhin ein neuer Aspekt)?

Nr.XII steht als Nr.16 in meinem Buch "Strategie im Schachproblem". Sie zeigt gegenüber der Verführung 1. Ka6?, Td5(Ld4); 2.Db4(Dc6) in der Lösung einen Mattwechsel in den Blockspielen: 1. Dd3!, Td5(Ld4); 2.Dc3(Db5)!. Vor wenigen Tagen nun sandte mir E.J.Umow einen Turnierbericht vom 1o.11.1955 über ein russisches Miniaturenturnier, in dem Nr.XIII (1. Kg1? 1.Dd4!) als 2.Preisträger erscheint. Diese Aufgabe nimmt meine wenige Monate später erschienene Nr. XII völlig vorweg. Kurz zuvor war mir aber schon Nr. XIV zur Kenntnis gelangt. Wie steht es nun mit der Originalität und ferner der im Inhalt völlig identischen

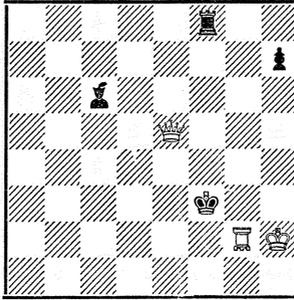
XII. Dr.W.Speckmann
Die Schwalbe, März/April
1956

XIII. N.Mansurov
Miniaturen-Turnier der
UdSSR 1955

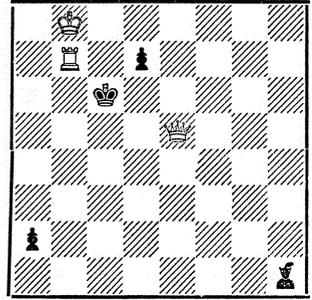
XIV. H.Hermansson
Norks Vanföres All-round-
tournering 1954, 1.Pr.Min.Abt.



Matt in 2 Zügen.



Matt in 2 Zügen.



Matt in 2 Zügen.

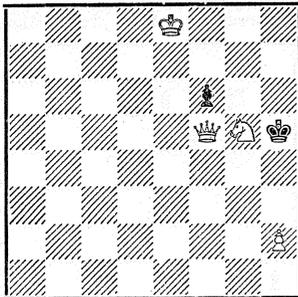
Das ist sicher kein erfreulicher Zustand. Aber muß man deshalb schon die apokalyptischen Reiter heranzitieren? Pest, Krieg, Hungersnot und Tod, die symbolischen Aufgabenbereiche dieser Herren, sind doch wohl unangenehmere Dinge als das, was auf dem Problemgebiet geschieht. In erster Linie kommt es hier wie in jeder Kunst auf das einzelne Werk als solches an, und diesem wird kein Abbruch getan dadurch, daß es mit einem unzutreffenden Namensetikett versehen wird. Der Komponist kann nichts weiter tun, als, soweit es in seinen Möglichkeiten steht, nach Vorgängern zu forschen und diese - wenn er solche entdeckt - bei der Publikation zu berücksichtigen, wobei er sich im übrigen auf die Sachkunde des Schriftleiters, des etwaigen Preisrichters und der Löser verlassen muß. Und wenn all dies nicht mehr als 10% Aussicht auf Ermittlung der Vorgänger gibt, was dann? Soll dann das Komponieren überhaupt eingestellt und damit uns und den folgenden Generationen eine harmlose Freude vorenthalten werden? Ich meine, es wird uns keinen Schmerz mehr bereiten, wenn schließlich in 50 Jahren unsere besten Probleme erneut geschaffen und von anderen als Originale veröffentlicht werden sollten.

Dr.W.Speckmann

U R D R U C K E September/Oktober 1959

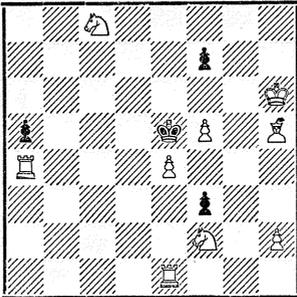
Zweizüger: E.J.Umnow hat nun definitiv zugesagt, das Preisrichteramt für die Zweizüger 1959 zu übernehmen! Er scheint die Vorstellung zu hegen, eine riesige Zahl Aufgaben höchster Qualität beurteilen zu müssen (wie es ja bei uns in früheren Jahren auch üblich war). Ich hoffe daher, daß sich nach Lektüre dieses sofort ein Strom hochklassiger Originalbeiträge nach Frankfurt ergießen wird, damit wir in der letzten Nummer des Jahrgangs nochmal eine gute Figur machen können. Übrigens ist schon die heutige Serie nicht zu verachten. Sie beginnt mit einem phänomenalen Sparsamkeitsrekord; wer die 3 beabsichtigten Mattwechsel-Verführungen sieht, wird den Hut ziehen. Mit selbigem Hut in der Hand ist der Bearbeiter nach Indien gegangen, um den Schwalbenfreunden die zur Zeit einzige aktive und wirkliche begabte Problemkomponistin vorstellen zu können. Frau Saraswathi ist bei ihrem Vater Dr.S.Subrahmanyam (von dem ein Beitrag im nächsten Heft folgt) in die Schule gegangen und hält ihrem Hobby die Treue, obwohl sie eine junge Ehefrau und Mutter mit vielen häuslichen Pflichten ist.⁹⁸ ist beiläufig eine Zugwechsellaufgabe, wie auch 1o6 und 1o7. Die 99 unseres Finanzministers (mit mehrmaligem Mattwechsel mittels Verführungen) ist die Neufassung der thematisch kranken und überdies durch das Fehlen eines sBa7 im Druck inkorrekten 73. Weniger Überzeugungskraft scheinen mir die Verführungen in 1oo zu haben, deren berühmter Verfasser - wie ich aus dem Begleitbrief zum ersten Mal erfuhr - den romantischen Beruf eines Holzflößers auf den nord-schwedischen Flüssen ausübt, der ihn alljährlich zu einer schachlichen Sommerpause zwingt. Wer findet und beschreibt die Zentralsymmetrie in der für Gerdæus-Empfang eingerichteten und vom Bearbeiter vertrauensvoll nicht geprüften 1o1 unseres Meisterlösers? Die Gemeinschaftsarbeit 1o2 ist ein Produkt holländischer Ferientage in Würzburg und auch erfrischend unmodern. Vater Haring und Tochter Anneke waren auch in Frankfurt. Solche internationalen Besuche von Problemlisten sind etwas sehr Schönes! In 1o3 kommt es auf die Wahl zwischen Verführung und Schlüssel an - eine feine und anscheinend originelle Fassung. 1o4 ist ein gediegenes Dreiphasenproblem. Verführungsthematik bietet auch 1o5. Der Verfasser der schwerbestückten 1o6 wollte Paradenwechsel zeigen; was meinen

97. Nils G. G. van Dijk, Bergen



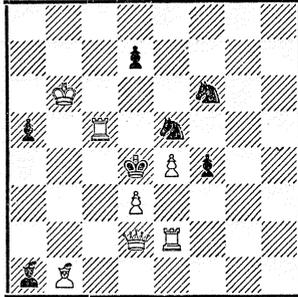
Matt in 2 Zügen 4 u. 2

98. Saraswathi Mani, Madras



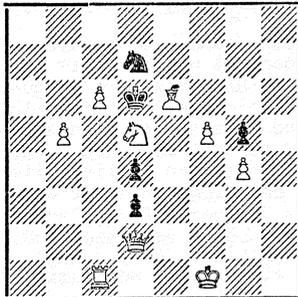
Matt in 2 Zügen 9 u. 4

99. Gerhard Latzel, Paderborn



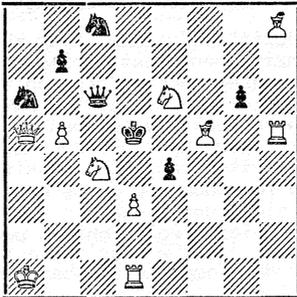
Matt in 2 Zügen 7 u. 7

100. Halvar Hermanson, Unbyn



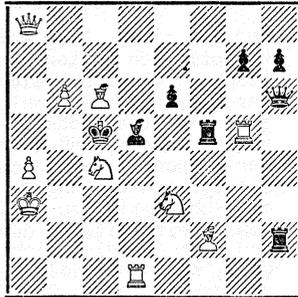
Matt in 2 Zügen 9 u. 5

101. Dr. Hans Selb, Mannheim



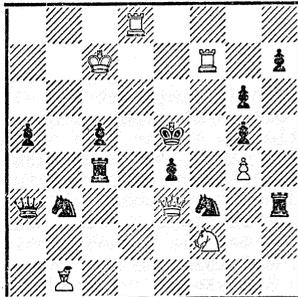
Matt in 2 Zügen 40 u. 7

102. Jac. Haring u. Willy Popp



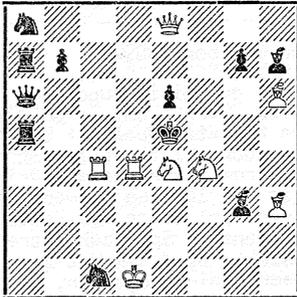
Matt in 2 Zügen 10 u. 8

103. Herbert Ahues, Bremen



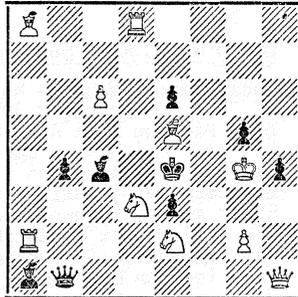
Matt in 2 Zügen 7 u. 12

104. Goldschmied, Amsterdam



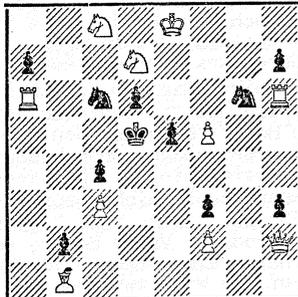
Matt in 2 Zügen 8 u. 14

105. K. Hasenzahl, Ludwigshafen



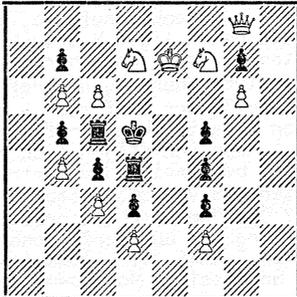
Matt in 2 Zügen 40 u. 9

106. Hugo Trück, Freudenstadt



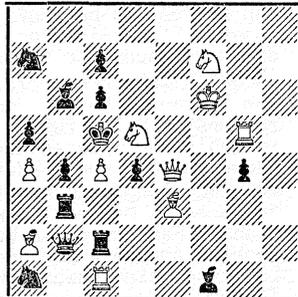
Matt in 2 Zügen 10 u. 14

107. L. C. Willemsens, Utrecht



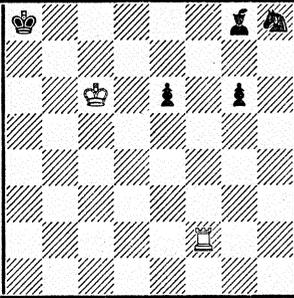
Matt in 2 Zügen 14 u. 14

108. Petar Ivanic, Belgrad



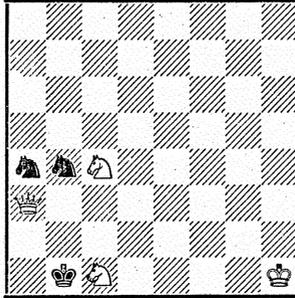
Matt in 2 Zügen 40 u. 14

109. Th. Steudel, Mainz



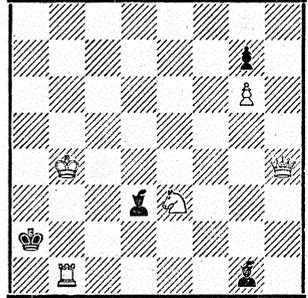
Matt in 3 Zügen 2 + 5

140. R. Cheney, Verdun



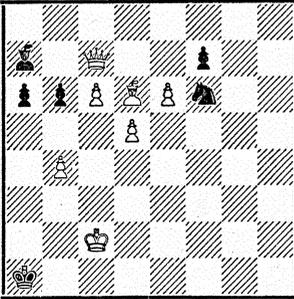
Matt in 3 Zügen 4 + 3

144 E. Schaaf, Westercelle



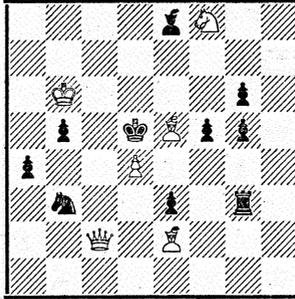
Matt in 3 Zügen 5 + 4

142. M. Marysko, CSR



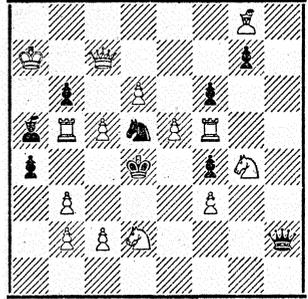
Matt in 3 Zügen 7 + 6

143. Byson, Caspar, Brasilien



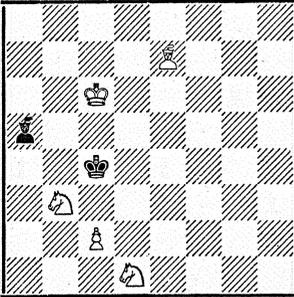
Matt in 3 Zügen 6 + 10

144. G. Bakcsi, Budapest



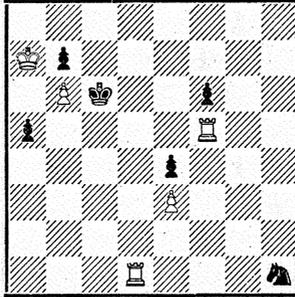
Matt in 3 Zügen 14 + 9

145. K.Junker, Dr.W Speckmann



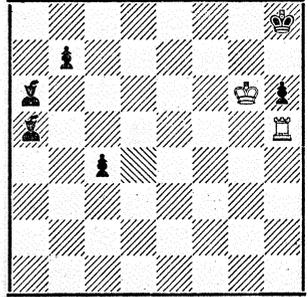
4-Züger A: Diagr, B: s La5 n.g3

146. A. Grunenwald, Mulhouse



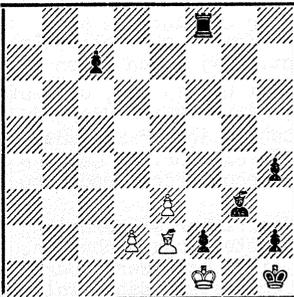
Matt in 4 Zügen 5 + 6

147. M. Zucker, Karl-Marx-Stadt



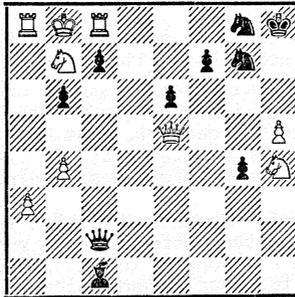
Matt in 5 Zügen 6 + 2

148. A.Volkman, Altenberge



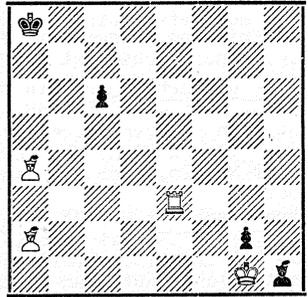
Matt in 5 Zügen 4 + 7

149. H.P. Rehm, Geislingen



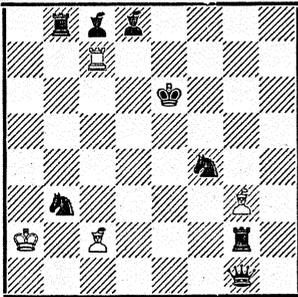
Matt in 5 Zügen 9 + 10

120. M. Havel +



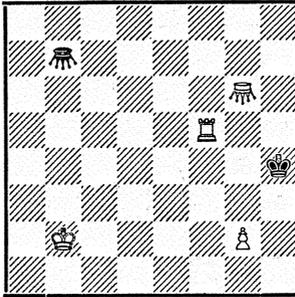
Matt in 10 Zügen 4 + 4

421. Edgar Holladay, USA



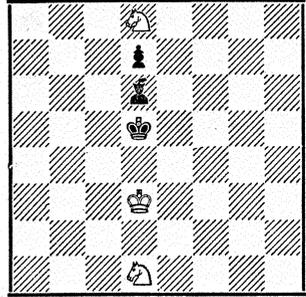
Hilfsmatt-2-Züger, 3 Lös.

422. H.P. Rehm, Geislingen

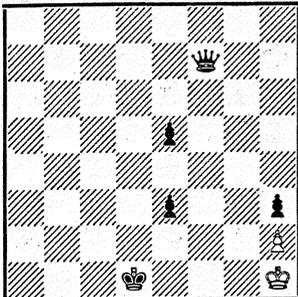


Hilfsmatt in 3 Zügen *

423. Hugo Trück, Freudenstadt

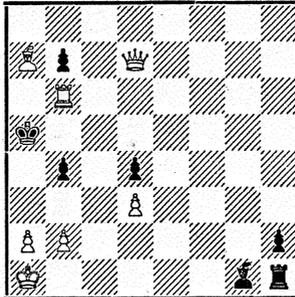
a) Diagr. b) s Sd6 statt s Ld6
Hilfsmatt in 3 Zügen

424. Ziva Tomić, Jugoslawien



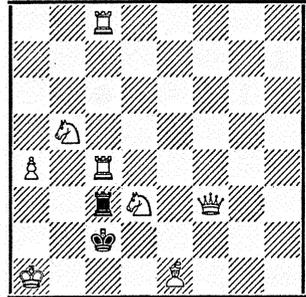
Hilfsmatt in 8 Zügen

425. S. Limbach, Polen



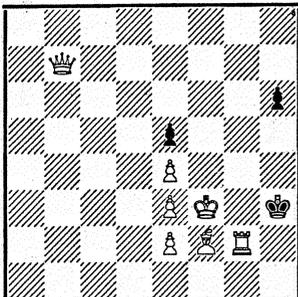
Selbstmatt in 2 Zügen *

426. Ilija Mikan CSR



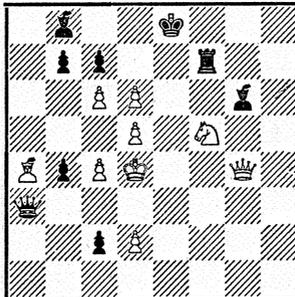
Selbstmatt in 3 Zügen

427. H. Kamczyk, Braunschweig



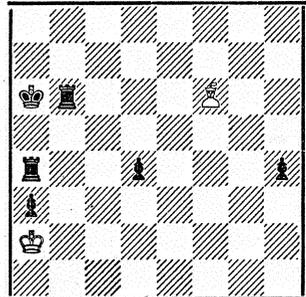
Selbstmatt in 4 Zügen

428. Dr. Georg Fuss, Neustrelitz



Selbstmatt i. 4 Zügen Längstzug.

429. Paul Quindt, Düsseldorf



Selbstmatt i. 6 Zügen Längstzug.

die Löser dazu?

Nr.4 aus Heft 1 wird von J.Zeillinger zurückgezogen, da er die Aufgabe ohne Kenntnis des Abdrucks in der Schwalbe auch der "Züricher Woche" gegeben hatte. B.P.Barnes verbessert seine nebenlösige 11o14 (Juli-Sept.1957) durch einen sBf6.

Drei- und Mehrzüger: Ein neuer Mitarbeiter stellt sich mit Nr.114 vor, die Aufgabe zeigt interessante Strategie. Einen kühnen Vorwurf hat sich der Verfasser der Nr.119 gesetzt, ohne Nachtwächter in der Schlußstellung ging es nicht ab. Hochinteressante Strategie mit gleichfeldrigen Läufern zeigt Nr.120. Auch von den übrigen Aufgaben sind einige besonderer Beachtung wert.

Märchenschach: Nr.121 zeigt ein bekanntes Mattbild in dreifacher Wiederholung mit beachtenswerter Entfesselungs- und Verstellungszugabe. Nr.123 hat in beiden Stellungen 2 Lösungen, die idertisch sind. Über Wert oder Unwert solcher Aufgaben (symmetrischer Ablauf) wird der Löser etwas sagen wollen. Die nicht umstellbare schw.Zugfolge in Nr.124 ist amüsant begründet, die weiße Zugfolge erscheint jedoch schematisch. Nr.126 ist ein Echostück in der von Mikan bevorzugten (immer gefälligen) Art. Die Idee der Nr.129 ist im Augenblick in Mode gekommen; im Hilfsmatt ist die Idee selten dargestellt.

Zweizüger:

- 1 von Lipton: Absicht 1.Lf7, aber unlösbar nach 1.-,Dg5!
- 2 von Petite: 1.La2? (dr.Dd4),L:e5(d:e); 2.L:b3(Dd2), aber e3! 2.? 1.D:b6?,L:e5(d:e) 2.D:b7(Td7), aber K:e5! (worauf es ein Satzmatt gab) 2.? - 1.Df8! mit einem dritten Mattpaar nach den Blocks. Recht gutes Dreiphasenproblem.
- 3 von Burger: 1.Se5!, die T-Batteriematts des Satzspiels nach c5(d3) vertauschend; bc wird durch L:e5 ersetzt. Eigenartig und gut. - Überraschend (KH).
- 4 von Zeillinger: 1.Sh3! Vom Verfasser zurückgezogen, da am 24.4.1959 auch in der "Züricher Woche" erschienen.
- 5 von Hjelle: 1.Dc8! mit den nicht neuen, aber stets merkwürdig wirkenden Ver-räumungen Tbe3(Tfc3) 2.de(dc).
- 6 von Fjellström: Jemand hat sich nicht getraut, den Vornamen Zackarias auszudrücken (vermutlich war er dem Setzer zu lang! PKt). Im Satz sowie in 1.T:f8? Tg2!, 1.D:h2?,f2! und der Lösung 1.D:e6! gibt es verschiedene Matts nach 1.-,f:e. Die Verführungen haben als solche kaum Wert, die Strategie ist uneinheitlich.
- 7 von Andersen: 1.T:d3! mit Mattwechsel bei den Verstellungen Sb4(Sf4).
- 8 von Ellerman: 1.Sc6!, ein schöner Schlüssel, der Matt- und Themawechsel (Blocks statt Selbstfesselungen) bei T(S):d5 und ein gutes Matt nach K:d5 bringt.
- 9 von van Dijk: 1.D:c5! Derselbe Inhalt, hier wechseln auf d4 Blocks mit differenzierender schwarzer Linienöffnung zu D-Entfesselungen. Eine gehaltvolle Arbeit!
- 10 von Haring: 1.Dg3? (dr. Lg4) mit c1+ 2.Le4 sieht plausibel aus, aber Sf5!, und 1.Dg1? liefert c1S+ 2.Sd3, jedoch c1D+! Richtig ist 1.Db6! mit Überraschendem Zugzwang und dem dritten Kreuzschachmatt c1+ 2.Te4. Sehr bezeichnend für den Verfasser.
- 11 von Haring: Die gute Absicht: Nicht 1.Dh4?,S:d3!, sondern 1.Db4! mit Mattwechsel. Jedoch NL 1.g:h5! (nur von JH angegeben).
- 12 von Willemsens: 1.S:f3! gibt dem durch Block auf b2 entlasteten Batterie-S die L- statt der T-Linie zum Sperren. Eine aparte, aber auch aufwendige Zugwechsel-Idee. - Wunderbar (JH).

Drei- und Mehrzüger:

- 13 von Welikij: 1.Tg7!(Zugzwang),Ke5(Kf5,K:f6); 2.Sd4!(Da6,De7+) Gut, nicht leicht (RB).
- 14 von Dr.Maßmann: 1.Sa1! mit interessanten T-Spielen auf 1.-,Ka2(Kb1); 2.Td2+(Tb4+); nach 1.-,Kc3; 2.Ld4+, auf 1.-,Ka3(Kc1); 2.TB5(Te2). Nach 1.-,Ka1 vier Fortsetzungen.
- 15 von Dr.Speckmann: Außer 1.Se3 bzw.1.Sf4 geht auch 1.Lb6(a5) bzw.1.Ld6 u.a. 9 Punkte konnten verdient werden.
- 16 von Bilfinger: Beabsichtigt 1d8S!,Lzieht; 2.STK:L,Szieht; 3.Se3 matt. Abfangthema. Doch vernichtender Dual nach 1.-,La2,c4,f7g8 (2.Tf3 3.Tg3 matt).
- 17 von Pachmann: 1.Dd3? (2.Lg6 matt), Sf7! 1.h4? (2.Sg7 matt), b6,5! 1.Sg7+? Kg5; 2.h4+,L:h4! Der Schlüssel 1.Dd4 (2.Dg4+,L:g4; 3.h:g matt) bewirkt im 1. Spiel 1.-,Se4; 2.Dd3 einen Drohwechsel, im 2.Spiel 1.-,e;d; 2.h4 einen Drohwach und im 3.Spiel 1.-,L:d4; 2.Sg7+,Kg5; 3.h4 matt eine Weglenkung des sL, und zwar alles zweckrein. Also ein logisches Problem unseres Prager Mitarbeiters, selbstverständlich alles mit Modellmatts. - 1.Sf4?,Kg5; 2.Dg8+,K:f5; 3.?
- 18 von Kurnert: 1.Sg5?,Dd4 und Dh1!; 1.Sf8?,Da4 und Dd4!; 1.Sd8?,Da4 und Dh1!, 1.Kb6! (dr.2.Sc4+,Kd5; 3.Sc7 matt) zwingt die eD das Feld c4 zu decken und schaltet damit zwei der obigen drei Paraden (Dd4,Dh1,De4) aus mit der Folge, daß nunmehr der weiße Hauptplan, der ursprünglich durch die jeweils ausgeschalteten beiden D-Züge pariert wurde, zum Erfolge führt: 1.-,Da2; 2.Sg5, 1.-,Dc1; 2.Sf8 und 1.-,Dc3; 2.Sd3. Die Aufgabe war zum 126.Thematurier eingesandt worden, aber vom Preisrichter dort ausgeschieden, weil sie das Thema nicht erfüllt. In der Tat besteht hier nicht, wie im 126.Thematurier vorausgesetzt, eine Auswahl im Hauptplan. Zweifellos aber eröffnet diese Aufgabe interessante neue Einsichten auf dem Gebiet der mehrzweckigen Vorplanlenkungen.
- 19 von Dr.Maßmann und B.von Dehn: Verdruht: der wS muß auf d8 (nicht e8) stehen. Dann ergibt die Stellung, daß Schwarz zuletzt nur b7-b5 gezogen haben kann, also darf Weiß en passant schlagen: 1.a:b6 e.p., Ka5; 2.b7,Ka6; 3.b8D,Ka5; 4.Db6,5 matt. Erste Darstellung des e.p.Schlags als Schlüsselzug in der Miniatur; die bisher sparsamste Fassung war ein Achtsteiner von Amelung.
- 20 von Junker: Neben 1.f3, was zu verschiedenen Modellmatts führt, geht auch die Nebenlösung 1.Dd3,K:f2; 2.Se4,Kg-(Ke1); 3.Dg3(Dd2).

- 21 von Piatesi: 1.f3! (droht 2.Sd7 bzw. 2.S:b7), S:c5; 2.Dg1+,Ke5; 3.D:c5,K:f6; 4.Dg5 matt mit vollständigem Rundlauf der weißen Dame; 1.-,Sa5; 2.S:e6+,f:e; 3.D:a5,c5(e5); 4.Da1(D:b4) matt. - Leicht, gefällig (RB).
- 22 von Hartong: 1.Sf2! (droht auf Td6) 2.Dd3,Te6; 3.Sg4 dr.(Te5) 4.e4+(L:e5) und (auf 1.-,Tb5) 2.Db3+,Tc4; 3.e4+,K;d4; 4.Dd1+. Beides pariert 1.-,Te6! mit der Folge 2.Da2+,Tc4; 3.Da5+,c5; 4.Dd8+, worauf sich mit 4.-,Ld6(Td6) eine doppelwendiige Grimshawverstellung auf d6 ergibt: 5.Da8(D:g5) matt, bei dem sich 1.-,Te6 als kritische Überschreitung von d6 erweist. - 1.Ke2?,Tb5; 2.Kd3,T:b4; 3.Da2,Tcc4!
- 23 von Breuer: 1.Lg8+,Kb2; 2.Da2+,Kc3; 3.Db3+,Kd4; 4.Dc4+,Ke5; 5.Dd5+,Kf6; 6.De6+,Kg7; 7.Df7+,Kh8; 8.Dh7 matt (auf 1.-,Ta4; 2.D:a4+,Kb2; 3.D:b3+; 4.Da3!,Kd1; 5.Lb3,Ke1; 6.Da1+; 7.De1 matt). Der W. muß im Schlüssel seiner Dame alle Felder der Diagonale b3 - f7 bahnen.
- 24 von Dr.Selb: Neben dem beabsichtigten 1.Kd3! usw. geht schon in 6 Zügen (wo- bei Ba6,a7 überflüssig sind) 1.Sc5,Kb1; 2.Sd1,Ka1 (2.-,a1; 3.Sd2+ und 4.Sb4#); 3.Sa5,Kb1; 4.Sb3,a1; 5.Sd2+,Ka2; 6.Sb4 matt.

Märchenschach:

- 25 von Fadil: a)1.Kb5,d8D; 2.Kc6. b)1.T:b5,d:c8D; 2.Kb6. c)1.K:b5,d8D; 2.K:a6. d)1.Te8,d:e8D; 2.T:b5. e)1.T:b5,d:c8S; 2.K:a6.
- 26 v.Bartolovic: a)1.Kc4,c8S; 2.Kb5. b)1.Kd5,Kd8; 2.K:e6. c)1.Kc4,La5; 2.Kb5. d)1.Ke4,Th4; 2.Kf3. e)1.Kc4,La5; 2.Kb5. f)1.Kd5,Kd8; 2.K:e6. g)1.Kd5,e:f7; 2.Ke6. h)1.Ke4,Lg3; 2.Kf3. i)1.Kc4,La5; 2.Kb5.
- 27 von Steudel: a)1.Th1,Sa2; 2.Lg1 usw. b)1.Ta8,Sb1; 2.La7 usw.
- 28 von Hartong: 1.b1D,Kh1; 2.Db4,Se3; 3.d1D+,Sg1; 4.De2,Se3; 5.Df8,Sd5; 6.Dee7.
- 29 von Larsen: a)1.L:b2+,Kb4; 2.L:c3+,Ka3; 3.Lb4+,a:b4; 4.Sc1. b)1.S:c3,Kb4; 2.S:d5+,Ka3; 3.Sc4+,K:a4; 4.De8. c)1.S:d5,K:a4; 2.De8,Ka3; 3.b6,a4; 4.L:b2+.
- 30 von Dr.Erdös: 1.Ta3,h6; 2.Ld1,h5; 3.La4; 4.b3; 5.Da1.
- 31 von Kemp: Mit wKc5! 1.D6e6,Kb4; 2.Dda2,Kc3; 3.Ddd1,K:b2; 4.D8d3,Kc1#.
- 32 von Visserman: Mit sGh2 statt D! 1.Ta4! (dr.2.Le3+),Gd1(Gd5); 2.Lh6+(Ld6+). (Leider können zu diesen Aufgaben z.Zt.nur die von mir gefundenen nackten Lösungen wiedergegeben werden, da aus einem mir noch nicht bekannten Grunde die Lösungsbesprechungen vom Sachbearbeiter ausblieben. PKT.)

□ * □ * □ * □
L Ö S E R L I S T E

Heft 1	2#	3#	n#	zs	Kontostand	MS	Kst
H.H.Schmitz	23	23	39	85	24 x 273	39	294
R.Bienert	25	18	34	77	17 x 773	39	254
H.Hofmann	25	24	26	75	12 x 400	39	57
Dr.H.Selb	25	24	25	74	10 x 409	32	60
J.Hille	23	18	31	72	516	31	133
G.Weich	20	21	10	51	403	10	45
M.Rieger	25	15	-	40	585	26	43
W.Klages	21	9	-	30	15 x 275	6	83
H.Hraba	23	3	-	26	769	28	104
D.Nixon	4	6	4	14	1 x 14	39	39
P.Eisenbeiss	9	3	-	12	12	-	-

A: 79/27 = 106; Heftbester: H.H.Schmitz.

B: 39; Heftbeste: R.Bienert, H.Hofmann und H.H.Schmitz.

Betr.Urkunden: Die besten Löser aus den Heften 283 - 292 und Heft 1 werden gebeten, dem Lösungsonkel mitzuteilen, wie oft sie schon Heftbeste geworden sind.

Durch die Selbständigkeit des Märchenschachs wird in dieser Sparte die zur Erlangung einer Urkunde nötige Punktzahl auf 750 herabgesetzt.

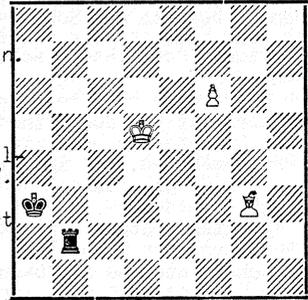
Einsendefrist: 6 Wochen nach Erscheinen der Aufgaben.

Als neuen Löser begrüßen wir W.Weyding, Remscheid; Nachnahme gestattet und erwünscht, vor allem ein Wiedersehen mit der alten, getreuen Löferschaft.

Nachtrag: G.Kern für A = 41 und B = 18; W.Weyding für A = 63 und B = 39 P.

K.Tp.

Auch unsere heutigen Studien sind unter dem Gesichtspunkt ausgesucht, daß sie dem Problemfreund durch ihr klares Hauptspiel, das keine weitschweifigen und schwierigen Abzweigungen zuläßt, gefallen. In Nr.III würde nach 1.c7,Te2+; 2.Kf6,Te8 Weiß bei der naheliegenden Fortsetzung 3.Lf7 zum Schluß den wB durch Fesselung verlieren; wie muß er deshalb fortsetzen, und welche Probleemidee verwirklicht sein Manöver? Die Aufgabe ist übrigens dem reizvollen Buch "Curiosites tactiques des finales" (von V. Halberstadt, Paris 1954) entnommen. In Nr.IV gilt es, den sBa2 auf a1 abzufangen. Nach 1.Lf6,d4 führt 2.Sf3 nur zum remis; nur ein ganz subtiles Manöver des wS, der dabei Mattdrohungen herbeiführt, läßt schließlich noch mit letzter Kraft den Gewinn zu.



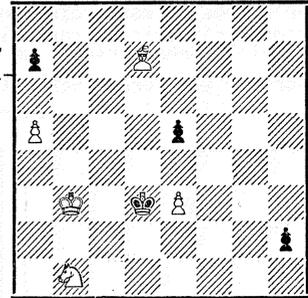
Weiß gewinnt.

Unsere Studienfreunde und diejenigen, die es werden wollen, machen wir auf die Studienliteratur in dem Verkaufsangebot der Schwalbe aufmerksam; auf die einzelnen Werke werden wir in den künftigen Studienrubriken noch näher eingehen.

IV. W.und M.Platow
1.Preis, Rigaer Ztg.,19o9

Lösungen der Studien aus Heft 3/4

I von Kubbel: 1.Se7! (dr.2.a7,Ld5; 3.S:d5, der sL steht also "römisch gelenkt"; er zieht deshalb zur Vermeidung des Geschlagenwerdens auf eine Parallellinie, also "antischlag-römisch") 1.-,Ld1; 2.Sc6! Lf3; 3.Se5+; 4.S:f3 bzw. 1.-,Lo2! 2.Sd5!,Le4; 3.Sf6+; 4.K:e4.



Weiß gewinnt.

II von Holzhausen: 1.Db5+,K:d6; 2.Dc5+!,b:c5+; 3.Ka3! und das Patt läßt sich nicht aufheben; auch nach 2.-,Kd7; 3.D:f8 kann Schwarz nicht mehr gewinnen.

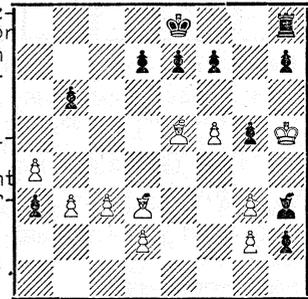
AM RANDE DES SCHACHBRETTS

(Einsendungen für diese Rubrik an Dr.K.Fabel, München 9, Pistorinstr.8)

Lösung der Denksportaufgabe "Kluge Teilung" in H.1: Frage 1 = 25 Figuren, Frage 2 = 79 Figuren. Richtig gelöst von K.Soltsien.

13o. I.Sztankovszky, Böde
Urdruck

Die Aufgabe unseres ungarischen Freundes Sztankovszky gehört zu einer ganz seltenen Kategorie, die von N.Petrovic erstmalig dargestellt wurde (vergl.auch Seite 35 "Rund um das Schachbrett"). - Die restlichen 3 Aufgaben und 4 Stellungen in dieser Rubrik in Heft 2 behandeln folgendes Thema: Konstruierte Stellungen, aus denen der letzte Zug exakt abgeleitet werden kann, mit einem Minimum an Steinen! Kein König darf im Schach stehen, und es darf nicht angegeben sein, wer am Zuge ist! Entsprechende Turniere liefen bereits früher:



Hilfsmatt in zwei Zügen
(Weiß zieht an)

1924 (V.Röpke), 1937 (KF,s.Schwalbe S.69), 1937 (TRD, Fairy Ch.R.) und 1957/58 (KF in Fairy Ch.R.). Weitere derartige Beiträge sind erwünscht. Eine Tabelle mit einer Übersicht über die bekanntesten Minimalfassungen erscheint demnächst.

131. H.H.Cross, Leeds
Urdruck

132. I.Gajdos, Ada
Urdruck

133. T.H.Willcocks,Bristol
Urdruck



Welches war der letzte Zug? Welches war der letzte Zug?

Welches waren die letzten drei Züge?

WERNER SCHLITT +

Am 18.5.1959 starb unerwartet in Lüdenscheid unser Schachfreund Werner Schlitt an einem Herzinfarkt. Werner Schlitt wurde am 13.9.1922 geboren und erlernte das Schachspiel bereits als Schüler. Er war von Beruf Graphiker und die hervorragend gezeichneten Blätter, die er als langjähriger Mitarbeiter der deutschen Märchenschachzeitung "Feenschach" schuf, geben eine Vorstellung auch von seinem beruflichen Können.

Nach Kriegsende befaßte er sich mit dem Problemschach und wechselte bereits nach kurzer Zeit von der orthodoxen zur heterodoxen Seite über. Schlitt leistete auch hier bedeutendes und zwar sowohl als Löser und Prüfer, wie auch als Komponist. Jeder Problemfreund, der ihm einmal Originalaufgaben zur Begutachtung und Prüfung vorlegte, weiß, mit welchem Scharfblick Schlitt die Schwächen und Inkorrektheiten der Aufgaben entdeckte. Selbst mehrfach vorgeprüfte Aufgaben scheiterten oft an seiner "letzten Instanz". Wir können sein Fehlen als Prüfer auch in der Märchenschachabteilung der "Schwalbe" vorläufig nicht ausgleichen und werden uns dieser schmerzlichen Tatsache in Zukunft wohl noch oft bei der Veröffentlichung von inkorrekten Originalen bewußt werden. Schlitt komponierte 54 Märchenschachprobleme und 16 orthodoxe Aufgaben. Etwa 50 Märchenschachaufgaben wurden in Feenschach und Schachmatt veröffentlicht. Er hielt nichts von Massenproduktion, sondern legte Wert auf Qualität. So wurden von seinen veröffentlichten Aufgaben 11 mit Preisen ausgezeichnet. Unsere Nachdrucke sind typische Beispiele für seinen Stil.

Auch im Parteschach spielte er eine erhebliche Rolle; er war einer der besten Spieler seines Heimatvereins und wurde 1958 Stadtmeister von Lüdenscheid.

Zusammen mit seiner Frau Waltraud und seinen beiden Töchtern Ursula und Renate trauern viele Schachfreunde um Werner Schlitt.

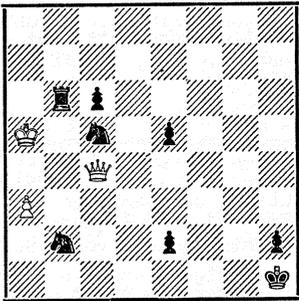
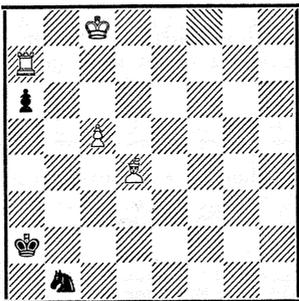
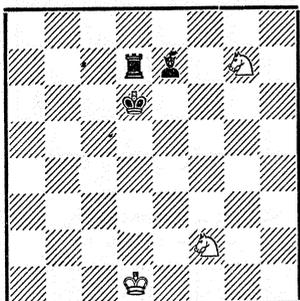
3 Nachdrucke von Werner Schlitt+

1.Preis, Problem 1954

2.Preis, Feenschach 1955

Feenschach, 21.Juni 1959

W.Karsch z:6o.Geb.gew.



Hilfsmatt in 3 Zügen*

Hilfsmatt in 3 Zügen*

I. Satz: 1.-,Se4+; 2.Kc7+,Sd6; 3.Kd8,Se6 matt;
Spiel 1.Ke5+,Ke2; 2.Td5,Ke3; 3.Lf6,Sg4 matt.

II. Satz: 1.-,Lc3; 2.a5,L:a5; 3.Ka1,Lc3 matt;
Spiel 1.Sc3,Lh8; 2.Ka1,Tg7; 3.Sa2,Tg1 matt.

III. a) 1.e1S,Df1#; b) 1.e1S,Tf4; 2.Sg2,Tf1#; c) 1.e1L+,K:b6; 2.Lf2,Le2; 3.Lg1, Lf3#; d) 1.e1S,S:b2; 2.Sg2,Sd3; 3.Tb1,a4! 4.Tg1,Sf2#; e) 1.Tb5+,c:b5; 2.Kg2, b:c6; 3.h1T,c7; 4.Tg1,c8D; 5.Kh1,Dh3#.

a) Diagramm = h1#
b) Dc4 = T = h2#
c) Dc4 = L = h3#
d) Dc4 = S = h4#
e) Dc4 = B = h5#

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Der Deutsche Schachverband im Deutschen Turn- und Sportbund - Kommission für Probleme und Studien - ladet alle Problem- und Studienkomponisten ein, sich am "Internationalen Problemtournament zur XIV.Schach-Olympiade 1960 in Leipzig" zu beteiligen. Dieses Turnier umfaßt folgende sechs Abteilungen: 1.)Zweizüger - Richter: H.Albrecht; 2.)Dreizüger - Richter: R.Kofman; 3.)Vier- und Mehrzüger - Richter: N.Petrovic (höchstens 10 Züge!); 4.)Studien - Richter: H.M.Kasparjan; 5.) Hilfsmatt (höchstens 5 Züge!) - Richter: Br.Larsson; 6.)Selbstmatt und Selbstmatt-Längstzüger (höchstens 5 Züge!) - Richter: G.Authier. Bewerbungen in beliebiger Anzahl auf Diagrammen mit vollständiger Lösung in doppelter Ausfertigung bis zum 1.3.1960 an Kurt Galke, Löbau/Sa., Innere Zittauer Str. 18, DDR; bis zu diesem Zeitpunkt auch Korrekturen möglich. Preise in jeder Abteilung: Medaillen in Gold, Silber und Bronze, sowie Ehrenpreise, Ehr.Erw. und Lobe nach Ermessen der Preisrichter. Das Urteil soll im August 1960 in "Schach" Berlin veröffentlicht werden. Belegdruck zugesichert. Das Ergebnis wird im Rahmen der XIV. Schach-Olympiade in Leipzig bekanntgegeben.

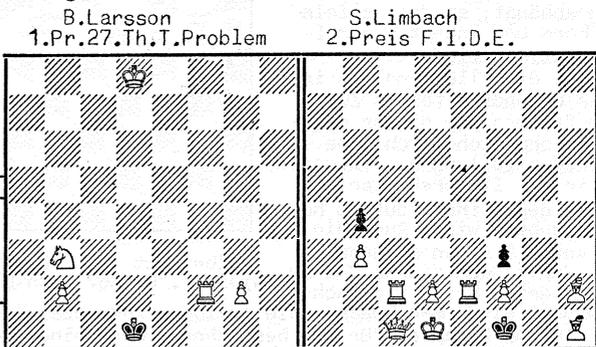
Der Arbeiter-Schachverein Linz schreibt zum 40-jährigen Bestehen ein Jubiläumsturnier für orthodoxe Vier- und Fünfzuger aus. Preise: ÖS.300,- 200,- ein goldener Füllhalter im Werte von ÖS.120,- und viele Trostprieße. Preisrichter: Walter Horwitz, Einsendungen bis 1.12.1959 auf Diagrammformularen in zweifacher Ausfertigung (eines mit Namen, das andere neutral) an Karl Reisinger, Leonding, Doppl-Törlwiesenstr.7.

Der Schachfunk des Süddeutschen Rundfunks schreibt anlässlich des 200.Schachfunks (Leiter: Dr.W.Lauterbach, Heidelberg) ein internationales Problemturnier in 3 Gruppen aus: a) Dreizüger (direktes Matt) mit höchstens 12 Steinen; Richter sind Dr.K.Fabel und Dr.W.Speckmann. b) Selbstmattprobleme beliebiger Zügezahl (ohne Steinbeschränkung); Richter ist Ing.N.Petrovic. c) Hilfsmattprobleme beliebiger Zügezahl (ohne Steinbeschränkung); Richter ist C.E.Kemp. Preise in jeder Gruppe 100,-DM, 50,-DM, 30,-DM, Schachliteratur; ehr.Erw. und Liebe nach Ermessen der Preisrichter. Einsendungen bis 31.12.1959 in doppelter Ausfertigung (einmal mit und einmal ohne Namensangabe) an den SCHACHFUNK des Süddeutschen Rundfunks, Heidelberg, Marstallstr.6. Es ist beabsichtigt, die ausgezeichneten Probleme gesammelt in der "Schwalbe" zu veröffentlichen, nachdem die Hörer des Schachfunks die kennengelernt haben.

30.Thema-Turnier "Problem" (Heft 61/64 p.43) für Hilfsmatt-Zweizüger in Zugwechselform, bei denen Schwarz im Satz oder Spiel oder in beiden zugleich mit einer Figur einen Tempozug scheinbar auf mehrere Arten ausführen kann. Beispiel: P.Fastosky, Arbeiter-Skak 1958, Weiß: Kh7, Ta4, a5, Sh6, Bg2, h2; Schwarz: Kh4, Ta1, Lb1, Sg4, Ba2, c2, h5; Hilfsmatt in 2 Zügen*. 1.-, Ia3; 2.S:h2!,Th3 matt; 1.c1L,Te4; 2.Lg5,Sf5 matt. Bewerbungen bis zum 31.12.1959 an Ing.N.Petrovic, Zagreb (Jugoslawien), Marulicev trg.15.

TURNIER-ENTSCHEIDUNGEN

27.Thematurnier "Problem" ("M.Jacobs-Gedenkturnier") Gefordert waren vierzügige Hilfsmattaufgaben, wie sie M.Jacobs liebte. Die Preisrichter C.E.Kemp und J.B.Santiago richteten über 170 Bewerbungen, von denen 100 (!) wegen Inkorrektheiten ausscheiden mußten. 24 Probleme wurden ausgezeichnet. Der 1. Preis dürfte wohl eine Letzform des oft dargestellten Turm-Springer-Mattbildes in geradezu klassischer Echomattfassung sein und soll unseren Märchenschachfreunden nicht vorenthalten werden.



Hilfsmatt in 4 Zügen*
1.-,Sd4; 2.Kc1,Se2; 3.K:b2, Sc3+; 4.Ka1.
Selbstmatt in 8 Zügen*
1.Te4,K:f2; 2.Da1,Kf1; 3.Da6+; 4.Tc4; 5.Tc1+; 6.Tec4; 7.Tc2+; 8.De2+.
1.Ke1,Tc2; 2.Kf1,Sd2; 3.K:g2,Sf3+; 4.Kh1.

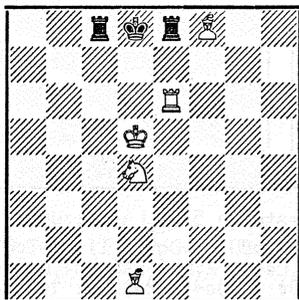
I.Problemturnier der FIDE

Die Märchenschach-Aufgaben waren bei diesem mit großer Spannung erwarteten Turnier in zwei Abteilungen gegliedert: 1. Hilfsmatts, 2. sonstiges Märchenschach; eine sicherlich etwas unglückliche Erfassung aller Märchenarten in Abt.2.

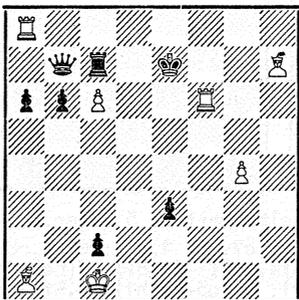
C.Seneca
2.e.e.u.Spez.Pr., I.FIDE

W.Hagemann
6.ehr.Erw., I.FIDE

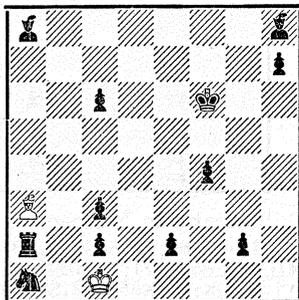
Th.Stuedel
1.Lob, I.FIDE



Selbstmatt in 5 Zügen, Längstzüger.



Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzüger.



Selbstmatt in 6 Zügen, Längstzüger.

Von 298 Bewerbungen in dieser Abteilung wurden 15 Aufgaben ausgezeichnet, wovon 5 nachträglich (die 1.ehr.Erw.nach dem korregierten Urteil) wegen Inkorrektheiten noch ausscheiden mußten (das sind 33%!). Vermutlich ist den Preisrichtern zuviel zugemutet worden. Nach der Korrektur sieht der Endstand wie folgt aus: 1.Preis: M.F.Gordian; 2.Preis: S.Limbach; 3.Pr.: L.Ceriani; 2.ehr.Erw.und Spez.Pr.: C.Seneca; 3.ehr.Erw.: L.Ceriani; 4.ehr.Erw.: C.Seneca; 5.ehr.Erw.: S.Masler; 6.ehr.Erw.: W.Hagemann; 1.Lob: Th.Steudel; 2.Lob: Z.Hernitz. Befremden erregte bei vielen Problemfreunden die hohe Einstufung der Aufgabe von M.F.Gordian, einem Mammutproblem auf einem 14 x 16 - Brett mit 54 Figuren, darunter zahlreichen Märchenfiguren. Auch sonst entsprach in dieser Abteilung die Qualität der prämierten Aufgaben nicht immer der Bedeutung dieses Turniers. Eine Ausnahme bildet sicherlich der schöne 2.Preis mit der Meredithfassung eines Platzwechsels dreier weißer Steine in Verbindung mit Tempomanövern der beiden weißen Türme.

Lösungen: Seneca: 1.Lc5,T:c5+; 2.Kd6,Th5; 3.La4,Ta5; 4.Te5,T:e5; 5.Se6+. 1.-,Th8; 2.Te1,Th1; 3.Lh5,T:h5+; 4.Kd6,T:c5; 5.Sc6+. - Hagemann: 1.Le4,D:c6(D:a8,Dc8); 2.Tg6(Tf2,Lb2),D:g6(Dh8,D:g4); 3.L:c2(T:c2,Tf5). - Steudel: 1.-,Sb3#; 1.Lc5,Ta7; 2.Lf2,Tg7; 3.Lh4,Tg5; 4.Lf2,Ta5; 5.Lc5,Ta2; 6.La3.

SELBSTMATT-SPÄTLESE (aus bisher in der "Schwalbe" nicht behandelten Turnieren).

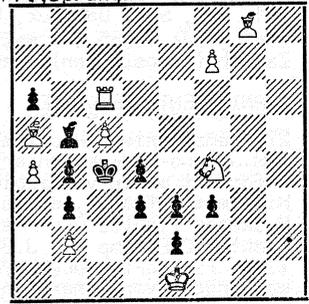
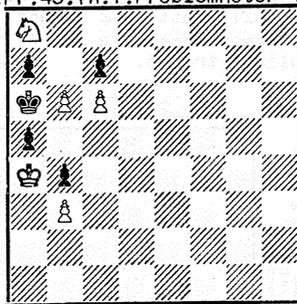
Unsere fünf Beispiele zeigen wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß die Qualität eines Schachproblems nicht von der Art der Problemforderung abhängt, sondern allein von Form und Inhalt einer Idee bestimmt wird.

I zeigt die Allumwandlung in einer besonders feinen Zwillingssfassung, in dieser sparsamen Form sicherlich eine Patentdarstellung des Themas, das in der II durch vier Abspiele des s.Themaläufers hervorgezaubert wird. Auch die III enthält einen s.Themaläufer, der jedoch dieses Mal in raffinierter Weise vierfach gefesselt wird. Man beachte die analogen Züge des sK und wTh8.

Ein schönes Beispiel für die bestechende Form eines Gedankens bildet IV mit ihren beiden kniffligen Varianten, die in zwei echoartigen Matts des sBh3 enden. V schließlich mit dem Doppelpseudonym eines südwestdeutschen Komponisten wurde in einem Turnier ausgezeichnet, das Rückkehren mehrerer Figuren vorschrieb. In unserem Beispiel ist das Thema in Form zweier Königs- und zweier Turmrundläufe auf etwas eigenwillige Art gemeistert.

I. Peter Kniest
1.Pr.45.Th.1.Problemnotor

II. A.Hildebrandt
1.Pr. Springaren 1956



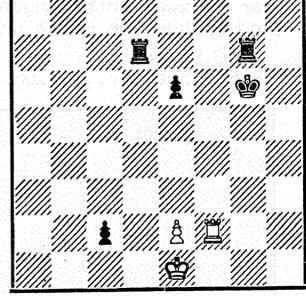
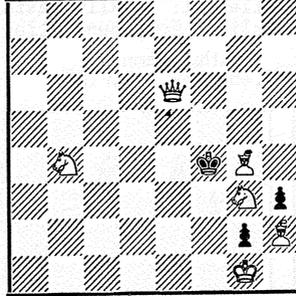
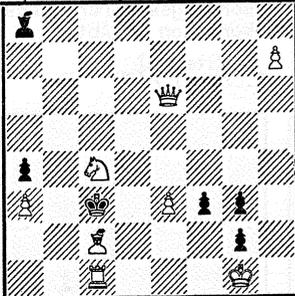
Selbstmatt in 2 Zügen*
a)Diagr. b) Bc7 nach b7.

Selbstmatt in 3 Zügen.

III. Wladyslaw Rosolak
1.Preis, J.P.A., 1955/56

IV. F.J.Prokop
1.Pr. Problemnotor 1956

V. Leo d'Husette u.Barb.Kurtz
Spez.P. Problemebl.1o2.Th.Turn.



Selbstmatt in 3 Zügen. Selbstmatt in 5 Zügen. Selbstm.in 5 Z.,Längstzüger

I: a) 1.-,a:b6; 2.c8S. 1.c8T; 2.Tc7. b) 1.-,a:b6; 2.c8L. 1.c8D; 2.Dc7. II: 1.Tc8, L:a4(Le8,Lc6,Ld7); 2.f8D(T,L,S)+. III: 1.h8T,Lb7(Lc6,Ld5,Le4); 2.Lb1(De5,Ld1,De5)+. IV: 1.Dd5,K:g4(Ke3); 2.Sh5(Sh1); 3.Lg3+(K:h1); 4.Sf6+(Sc2); 5.De4(Dg2+). V: 1.Tf6+, Kh7(Kh5); 2.Th6+; 3.Th8(Th4)+; 4.Tf8(Tf4)+; 5.Tf2.

BUCHBESPRECHUNGEN

Twoe zielen en Twee gedachten (Leo Iljitsch Loschinsky und Jan Hertzong), Wassenaar

Unter obigem Titel (auf deutsch: Zwei Seelen und zwei Gedanken) ist soeben von Dr. M. Miemejer ein Buch herausgegeben worden, das je 100 ausgewählte Probleme von L. J. Loschinsky und J. Hartong enthält. Der Grundgedanke des Buches verdient vollste Anerkennung: das östliche und das westliche Problemschach sind hier beide durch einen ihrer hervorragendsten und in Turnieren erfolgreichsten Komponisten vertreten. Daß diese Auslese aus den Problemen der beiden Verfasser, die oft das unmöglich scheinende in verblüffend einfacher Form geschafft haben, eine Sammlung problemschachlicher Kostbarkeiten darstellen muß, bedarf keiner weiteren Begründung. Das Buch bringt zunächst die 100 Probleme von Loschinsky und anschließend die von Hartong; in sich sind die Aufgaben zunächst nach der Zügezahl (die Hartongsche Sammlung weist auch 12 Märchenschachprobleme auf) und ferner nach dem Datum der Veröffentlichung angeordnet. Jedes Problem ist mit inhaltlichen Erläuterungen versehen, die trotz der holländischen Sprache auch für den deutschen Leser leicht verständlich sind. Wir können die Anschaffung dieses auch äußerlich sehr geschmackvoll ausgestatteten Buches nur wärmstens empfehlen. Das Buch ist bei der Schwalbe für 6,35 DM zu beziehen. Aus diesem Buch bringen wir im nächsten Heft zwei Probleme als Kostprobe!

L. J. Kubbel, "Ausgewählte Schachprobleme"

(zusammengestellt von A. A. Baturin und O. K. Kubbel). Verlag: Fis Kultura i Sport, Moskau 1958. In russischer Sprache. Halbleinen geb. 7,20 Rubel.

"L. J. Kubbel (1891 - 1942) ist in der Weltgeschichte der Schachkomposition die vielleicht hervorragendste Persönlichkeit. Ungeachtet seiner beruflichen Tätigkeit als Chemiker arbeitete er mit ganz ungewöhnlicher Produktivität bis in die letzten Tage seines Lebens auf dem Gebiete der Schachkomposition. Seit dem Jahre 1904 hat er alles in allem ungefähr 2800 Probleme und Studien komponiert. In Problem- und Studienturnieren hat er große Erfolge errungen. An ersten Preisen allein errang er etwa 120; die Gesamtzahl der Auszeichnungen betrug über 500. Diese Erfolge verdankte er vor allem der Tatsache, daß er an die Ausarbeitung seiner Erzeugnisse höchste Anforderungen stellte. Oft stellte er die Veröffentlichung von Problemen oder Studien auf Jahre zurück, wenn es ihm nicht gelingen wollte, die allen künstlerischen Anforderungen genügende Form zu finden. - Die Produktion L. J. Kubbel's zeichnet sich durch außergewöhnliche Vielseitigkeit aus. Mit gleichem Erfolg arbeitete er auf allen Gebieten der Komposition bis zu den raffiniertesten Arten des Märchenschachs."

Mit diesen Ausführungen, denen wir nichts hinzuzufügen haben, kennzeichnet E. J. Umnov in seinem im Jahre 1954 erschienenen Buch "Schto takoje schachmatnaja Kompozizija" (=Was ist eine Schachkomposition) die Bedeutung L. J. Kubbels, der übrigens bei uns unter dem Namen K. A. L. Kubbel bekannt ist. Jeder, der das Problemschach bis zum letzten Kriege mit verfolgt hat, weiß aus eigener Erfahrung, daß kaum ein Problemturnier stattfand, bei dem nicht K. A. L. Kubbel eine oder mehrere der höchsten Auszeichnungen errang. Nachdem in den Jahren 1925 und 1937 von dem Moskauer Verlag die Studien Kubbels herausgegeben worden sind, legt der Verlag nunmehr eine Auswahl seiner Schachprobleme vor. In 577 Diagrammen (wozu noch einige weitere im Vorwort und in einigen kleineren Aufsätzen kommen) wird eine vorzügliche Auswahl seines Schaffens gegeben. Von diesen 577 Problemen sind 100 Miniaturen, 150 Zweizüger, 240 Dreizüger, 67 Mehrzüger und 20 Märchenschachaufg.

Für jeden Liebhaber des Schachproblems stellt dieses Buch, das gut ausgestattet ist (Halbleinen mit kartoniertem Umschlag), einen wertvollen Besitz dar; es bietet eine unerschöpfliche Fundgrube geistvoller Kombinationen. Kubbels Probleme sind für uns auch deshalb von besonderem Interesse, weil sie ganz überwiegend von strategischem Charakter sind.

Das Buch kann durch die Schwalbe zum Preise von 7,20 DM bezogen werden; bestellen Sie gleich, es lohnt sich! Dadurch, daß es in russischer Sprache geschrieben ist, lasse man sich von dem Erwerb nicht abhalten; die Diagramme sind "international", und die russische Notation (bei der nur die die Figuren kennzeichnenden Buchstaben abweichen; diese begreift man aber schon, sobald man zwei bis drei Aufgaben nachgespielt hat) entspricht im übrigen völlig der unseren.

Auf den Abdruck einiger Aufgaben des Buches können wir verzichten; in den früheren Jahrgängen der Schwalbe sind zahlreiche dieser Probleme bereits enthalten.

Dr. W. Speckmann

Ausstellung: SCHACH IM WANDEL DER ZEITEN

In Verbindung mit der Schacholympiade in Leipzig (16.10. - 9.11.1960) beabsichtigt der Deutsche Schachverband der DDR in einer Ausstellung einen umfassenden Überblick über Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Schachs zu geben. Dazu werden alle Schachinteressierten aller Länder zur Mithilfe aufgerufen. Gesucht werden Ausstellungsexponate folgender Art:

1. Schachmaterial:

- a) Schachfiguren (historische, besonders künstlerische, aus verschiedenartig-

